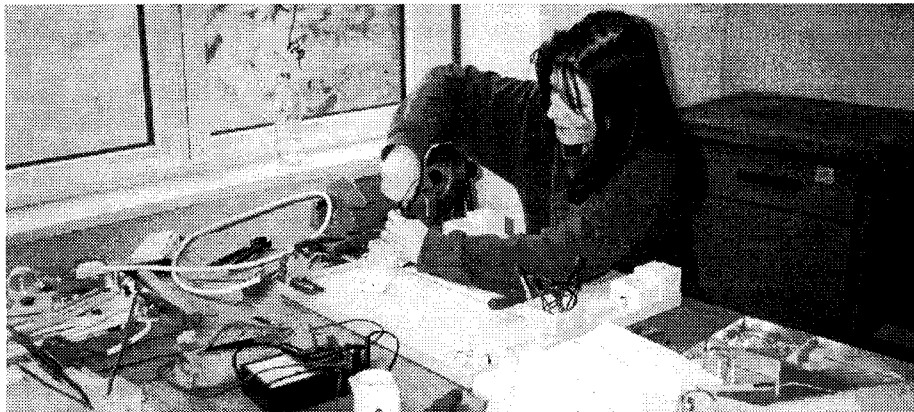


Mit Sonnenenergie bessere Chancen im „Männerberuf“?

Modellprojekt „Strohmerin“: Frauen steigen aufs Dach

Ein zukunftsweisendes Modellprojekt hat kürzlich in Berlin begonnen: Zwölf junge Frauen werden während ihrer dreieinhalbjährigen Lehre zur Elektroinstallateurin eine Zusatzqualifikation in Photovoltaik erwerben. Die energietechnische Ausbildung der Azubis wird dabei in breit gefächertes Umweltwissen eingebettet: Etwa drei Stunden die Woche stehen Themen wie Rohstoffe und Energiegewinnung, Abfall, Recycling und Ökobilanzen auf dem Programm. Wie nutzt man Windkraft? Wieviel Energie ist nötig, um ein Stück Kupferdraht herzustellen? In einer „Ökothek“ können die Azubis in mehr als 2.000 Fachbüchern und Broschüren nachschlagen, können Videofilme studieren oder sich anhand von Miniaturmodellen schlau machen.



Zukünftige Strohmerin

Foto: Bangert, Life e.V.

Damit die angehenden Gesellinnen in Sachen energiesparender Haustechnik später ganzheitlich – nach dem Motto: Alles aus einer Hand – beraten können, werden sie schon während der Lehre mit auszubildenden Gas-Wasser-Installateurinnen in Praxisprojekten, zum Beispiel aus der Altbausanierung, zusammenarbeiten. „Dies sensibilisiert für die Besonderheiten und Probleme des jeweils anderen Gewerks und ermöglicht den ‚Blick über den Tellerrand‘ – eine Haltung, die ... mehr und mehr von den Kunden nachgefragt wird“, heißt es in einer Projektbeschreibung. Ergänzend zum Lernen in einer Übungswerkstatt durchläuft die „Strohmerin“, so in Anlehnung an die elektrische Maßeinheit getauft, drei Betriebspraktika von insgesamt 15 Monaten Dauer.

Zehn Jahre Erfahrung in der Umweltbildung von Frauen – davon die letzten acht auch in der Ausbildung von Gas-Wasser-Installateurinnen – bringt das ökotechnische Bildungszentrum *Life e.V.* in Berlin als Träger in dieses innovative Elektro-Projekt ein. Konzeption und Kompetenz überzeugten auch die für die Förderung zuständigen Gremien: Das Projekt wird vom Land und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Für Handwerk und Umweltschutz besonders interessant: Mit der gründlichen

ökologischen Schulung haben die „Strohmerinnen“ das Ohr am Markt. „Es besteht ein zunehmender Bedarf an Beratungsleistungen, zum Beispiel im Hinblick auf den Einsatz neuer Energie- und Solartechnologien...“, stellte der *Westdeutsche Handwerkskammertag* erst kürzlich in einer Veröffentlichung fest. „Immense Wachstumschancen“ bestätigt Uwe Hartmann, Geschäftsführer der *Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.* in Berlin-Brandenburg für die Solartechnik und lobte das Modellprojekt als „sehr begrüßenswert“.

Obleich immer mehr Handwerksbetriebe ihre Mitarbeiter zu Fortbildungslehrgängen über Solartechnik schicken, wie der *Zentralverband der Deutschen Elektrohandwerke* in Frankfurt am Main berichtet, gehört die Photovoltaik in der traditionellen Elektroausbildung noch nicht zum Pflichtkatalog der zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten. Berufsschulen und Berufsbildungszentren greifen das Thema aber inzwischen immer mehr auf. In München, Köln und weiteren Städten wurden Solarschulungsanlagen errichtet.

Einstweilen aber können die zwölf Berlinerinnen (noch) auf ihren Qualifikationsvorsprung hoffen. Er soll ihnen helfen, später im gewählten „Männerberuf“

Fuß zu fassen. „Mädchen und jungen Frauen über die integrierte Vermittlung ökologischer und ökotechnischer Qualifikationen in der Berufsausbildung verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen“, heißt das übergreifende Ziel.

Denn ob bei der Lehrstellensuche, in der Lehre oder hinterher: Das Pflaster ist für „männlerdominierten“ Branchen ist für Frauen hart. Gerade einmal 8 Mädchen pro 1 000 Elektro-Azubis im Installationshandwerk wies die Bundesstatistik für 1995 aus. „Ich war zuerst in einer Kfz-Lehre... die ganze Zeit die blöden Sprüche“ oder „Bei einer Maßnahme des Arbeitsamtes war ich das einzige Mädchen unter 60 Männern, der Meister hat mich links liegen lassen“, sind typische Erfahrungen. Die gleichgeschlechtliche Ausbildungsgruppe bietet jetzt Akzeptanz und Sicherheit; technisches Talent kann sich entfalten.

„Wenn das Handwerk seine Spitzenposition in der Wirtschaft des Landes auf Dauer halten will, ist es dringend auf qualifizierte weibliche Arbeitskräfte angewiesen“, schreibt der *Westdeutsche Handwerkskammertag* in einem Faltblatt zur Frauenförderung. Selbst wenn umweltschonende Energietechnik in einigen Jahren überall zum Standard in der Elektroausbildung gehören sollte: Das Handwerk hätte immer noch Grund genug, qualifizierte Frauen einzustellen und sich auch selbst künftig stärker um deren Ausbildung zu bemühen.

Dieses Potential wahrzunehmen, ähnliche Projekte auch andernorts ins Leben zu rufen und Frauen als Adressatinnen bewußt anzusprechen, wäre für die Energie- und Umweltbewegung ein lohnendes Anliegen - und ein ihr gut zu Gesicht stehender Impuls für mehr Chancengleichheit.

Fragen zur Finanzierung beantwortet der Senat für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen, Frau Eckertz (Tel.: 030/4214-3407 und -3411, Fax: -3020.) Nähere Auskünfte zum Ausbildungsprojekt sind bei *Life e.V.*, Tel.: 030/308798-23, Fax: -20, erhältlich.

Leonie von Manteuffel

Über die Autorin:

Leonie von Manteuffel ist Fachjournalistin und lebt in Köln.